Morgen-Ausgabe Nr. 427 Sonnabend, 11. September 1937

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 3.20, durch Postbezug RM. 3.20 einschl. 42.96 Rpf. Postgeb. ohne Postzustellungsgebühr; bei Postversand wöchentl. Versand. Einzel-Nr. 10 Rpf., außerhalb Sachsens mit Abend-Ausgabe 15 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 6; Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B, Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 8 Rpf. Ortsgeb. 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Der Führer vor den Politischen Leitern

Unvergleichliche Weihestunde im „Strahlendom"

Von unserem nach Nürnberg entsandten Dr. R. B.-Schriftleiter

Nürnberg, 10. September.

Am Freitagabend fand auf der Zeppelinwiese der Appell der Politischen Leiter, zu denen der Führer sprach, statt. Es war eine Feier von so einzigartiger Weihe, daß eine Steigerung nicht mehr möglich erscheint. Hier empfingen die Hoheitsträger der Partei die Willensimpulse, die sie zum ständigen, selbstlosen Einsatz befähigen.

Die Nacht senkt sich herab. Noch stehen die Fahnen der Masten um das Zeppelinfeld schwarz gegen den Himmel. Schon lodern rote, leuchtende Flammen von den Pfeilern der großen Tribüne. Von Scheinwerfern angestrahlt, blitzt das goldene Hakenkreuz, das die weiße Mauer krönt. Auf dem weiten Feld stehen in mächtigen braunen Blocks 140 000 Politische Leiter aus ganz Deutschland angetreten. Mindestens die gleiche Zahl von Zuschauern füllt die Tribüne. Der angestrahlte Mittelbau glänzt unter dem Scheinwerferlicht in schimmerndem Weiß, von dem sich die roten Flaggenteppiche, die die Nischen zwischen den Säulen füllen, farbenprächtig abheben.

Ausländische Gäste

Als die italienischen Gäste eintreffen, werden sie mit Händeklatschen empfangen. Eine Autokolonne von stattlicher Länge bringt das Diplomatische Korps. Bald darauf hallt ein Kommando über das Feld: „Achtung! Fahnen auf! Männer der NSDAP stillgestanden!" Von weitem künden Heilrufe die Ankunft des Führers. Dann verstummen sie. Der Führer hat das Zeppelinfeld erreicht. Durch die Nacht hallt nur eine Stimme, die des Reichsorganisationsleiters der NSDAP, Dr. Ley: „Mein Führer, ich melde 140 000 Männer der Partei zum Appell."

Ein Dom von überwältigender Schönheit

In demselben Augenblick senden 154 Flak-Scheinwerfer mit einem Schlage ihre blauen Lichtbahnen hinauf in ewige Höhen und formen einen Dom von überwältigender Schönheit. Rufe der Bewunderung werden laut. Fanfarenklänge ertönen. Langsam schreitet der Führer durch die Mittelstraße zwischen den braunen Kolonnen über das Feld zur Tribüne. Kein Heilruf fällt in diesen Minuten; Fanfarenmusik unterstreicht die Erhabenheit des Augenblicks.

Nun marschieren die Fahnen der Partei ein, die Fahnen aus ganz Deutschland. Das gleiche feierliche Schweigen empfängt sie. Die Fahnenspitzen blitzen im Licht wie ein silbernes Meer. Kein Ende nehmen will der Strom dieser Zeichen. Er ergießt sich durch alle Massen zwischen den braunen Bataillonen, zauberhaft, unvergleichlich, wunderbar! Man hört nur das Schreiten der Fahnenträger, sonst keinen Laut. Jetzt sind sie an Ort und Stelle, und die Stille zerreißt ein dreifach brausender Ruf: „Wir grüßen den Führer! Sieg Heil!"

Gebet und Gelöbnis

Wieder Fanfaren, Trommeln und Pauken. Sonst Schweigen. Das ist kein Aufmarsch mehr, das ist nicht mehr Organisation: hier ist Deutschland zur Stelle, das ewige Deutschland, das Deutschland, das zu uns spricht von Zeugnissen vergangener Jahrhunderte und das noch leben wird, wenn wieder Jahrtausende über diesen Boden gegangen sind. Der blaue Lichtdom hebt alles Fühlen und Empfinden empor und vereinigt es zu einem Gebet aus Hunderttausenden von Herzen, das aufsteigt zu Gott und das nur ein Wort hat: „Deutschland!" Es ist Gebet und Gelöbnis zugleich.

Zur Ehrung der Gefallenen senken sich die Fahnen. Unsere Helden sind nicht tot. Sie, die ihr Leben für Deutschland im Kriege gegeben haben, und die, die im Ringen für das Dritte Reich ermordet wurden, sind in dieser Stunde gegenwärtig.

Der Führer spricht

„Die Fahnen auf! Den Kopf hoch!" Der Ruf des Organisationsleiters richtet den Blick aufwärts und vorwärts. Und nun hat der Mann das Wort, für den sich jeder einzelne derjenigen, die hier vor ihm stehen, in Stücke reißen lassen würde. Adolf Hitler, der Führer spricht. Er ruft seinen politischen Soldaten zu: „Was würde mein Leben sein ohne euch!" Laut hallt seine Stimme. Sie begeistert die Männer und sät eine Saat, die aufgeht als Wollen und Leistung. Was im Dritten Reich gewachsen ist auf militärischem, auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet, vor allem aber in deutschen Seelen, das findet seinen Kraftquell in dieser Stunde und wird von diesem Ausgangspunkt weiterwachsen. Große Pläne harren der Verwirklichung, die noch Jahrzehnte benötigen und zum Teil Generationen beanspruchen werden. Daß sie Wirklichkeit werden, wird in diesem heiligen Dom unter freiem Himmel zur unbeirrbaren Zuversicht. Hier dokumentiert sich die ungeheure Kraft, die nationalsozialistischem Wollen innewohnt. Und als der Führer seine Rede endet: „Alles für Deutschland!" löst sich in tosenden Heilrufen die Gewißheit, daß der Nationalsozialismus stärker ist als alles, was den Versuch machen könnte, sich ihm in den Weg zu stellen.

Unser Haus ist bestellt

Wieder wurde der Aufmarsch der Politischen Leiter auf der Zeppelinwiese zu einem Höhepunkt des Reichsparteitags. Wir, die wir uns damit begnügen müssen, aus den Zeitungs- und Rundfunkberichten einen Abglanz dieses Erlebnisses zu erhalten, können den Zauber dieser nächtlichen Stunde nur ahnen. Der Führer sprach zu seinen politischen Soldaten — das war auch in diesem Jahre eines der wichtigsten Ereignisse von Nürnberg. 140 000 dieser Soldaten waren aufmarschiert, um Adolf Hitler zu sehen und von ihm die Parole für das nächste Arbeitsjahr zu empfangen. 140 000 von zwei Millionen ehrenamtlichen Mitarbeitern, deren Leben durch diese Arbeit oft einen neuen Inhalt bekommen hat. Sie bilden das lebendige Band zwischen Führer und Volk. Hier ist der Schlüssel für den geheimnisvollen Gleichklang von Führung und Gefolgschaft, der dem Ausland noch immer rätselhaft und unbegreiflich erscheint. Die politischen Soldaten Adolf Hitlers wollen nach außen nicht groß hervortreten. Sie tun still ihre Pflicht, die ihnen im Alltag nicht immer gedankt wird, und bemühen sich, in ihrer Arbeit das Moltkewort zu verwirklichen: Mehr sein als scheinen! Die knappe Stunde vor dem Führer ist ihnen Dank und Anerkennung genug. Jenes Erlebnis auf der Zeppelinwiese entschädigt für die Mühen eines langen Jahres, für die großen und kleinen Sorgen des politischen Alltags, in dem die Politischen Leiter ihren Mann zu stehen haben.

Auch in diesem Jahre hat der Führer seine enge Verbundenheit mit den Trägern der Bewegung zum Ausdruck gebracht. In sehr herzlichen Worten bekräftigte er aufs neue das feste Band, das ihn mit seinen politischen Soldaten verknüpft. Glaube, Mut, Opfer, Fleiß — das sind die Tugenden, die er ihnen nachrühmte, und die für die Arbeit im stillen unerläßliche Voraussetzung sind. Auf diese Männer kann sich Adolf Hitler verlassen. Das weiß er, und deshalb rief er ihnen gestern ein Wort zu, das sie mit stolzer Freude erfüllen wird: „Was wäre mein Leben ohne euch!" Dieses Wort ist zugleich Sinnbild jener Gefolgschaftstreue, die unserem Volke zutiefst eingewurzelt ist und die im neuen Reich wieder zur politischen Realität wurde. Solange dieses gegenseitige Treueverhältnis besteht, wird das Reich weder von innen noch von außen zerschlagen werden können.

Adolf Hitler legte gestern das Bekenntnis ab, daß er beruhigt in die Zukunft sehen könnte, weil unser Haus wohlbestellt ist. Ein schönes und stolzes Wort. Denn 55 Monate Zeit sind seit dem 30. Januar 1933 vergangen. Aus einem dem Chaos entgegentreibenden Staat in 55 Monaten ein wohlbestelltes Haus zu machen, wie es Deutschland heute ist, das allein würde dem Führer unvergänglichen Ruhm sichern. Unser Haus ist aber nicht nur bestellt, es ist auch gegen jeden Angriff gewappnet. Weder von innen heraus, noch von außen herein, so sagte der Führer, wird jemals der alte Feind dieses Haus zerstören können. Die Zeit arbeitet für uns. Schon wächst eine neue

Aufn. Scherl

Am Freitagvormittag marschierte die Polizei auf der Deutschherrenwiese vor dem Führer auf, der durch Berühren mit der Blutfahne 23 neue Polizeifahnen weihte. Unser Bild wurde während der Rede des Chefs der Deutschen Polizei, Reichsführer SS Himmler, aufgenommen. Hinter dem Reichsführer SS die Blutfahne der Bewegung. Vorn von links Reichsinnenminister Dr. Frick, General Daluege und der Führer

Aufn. Koch

Gauleiter Mutschmann besuchte das Sachsenlager der Politischen Leiter in Nürnberg und bewunderte vor allem den zahlreichen Grünschmuck, mit dem das Lager freundlich ausgestaltet ist. Auch Innenminister Dr. Fritsch, Wirtschaftsminister Lenk und DAF-Gauführer Kunz statteten dem Lager einen Besuch ab